

Treffpunkt Geschichte – Thema Vorgeschichte Südwestdeutschlands:

Woher stammen wir? Südwestdeutsche Besiedelungsgeschichte – Nicht nur Kelten, Römer, Alemannen

**Vortrag von Dr. Helmut Horn
am Freitag, den 6. März 2026 in Schiltach**

von Reinhard Mahn

Im Mittelpunkt einer Gemeinschaftsveranstaltung von Volkshochschule und Historischem Verein stand die Besiedelung Mitteleuropas und damit auch unsere Herkunft. Neben Schiltachern und Schenkenzellern waren erfreulicherweise auch Interessierte aus der näheren und weiteren Umgebung zum Vortrag gekommen. Nach der Begrüßung durch Markus Armbruster, den Vorsitzenden des Historischen Vereins, tastete sich Helmut Horn zusammen mit den Zuhörern im bis auf den letzten Platz besetzten VHS-Vortragsraum weit in prähistorische Zeiträume zurück.



Einleitend erläuterte er, was unter dem Fachgebiet der Archäogenetik zu verstehen ist und wie man mit ihr heute der Herkunft von Populationen nachgehen und sie bestimmen kann. Der Schwerpunkt seiner Ausführungen lag demzufolge auf aktuellsten genetischen Forschungserkenntnissen, wobei er auch religiöse und linguistische Aspekte nicht außer Acht ließ. Zudem machte er die Zuhörer auf hilfreiche Fachbücher zum Thema aufmerksam, ein Verzeichnis kann über den Link am Ende dieses Berichtes geöffnet werden.

Horn konstatierte, dass inzwischen ein ziemlich genaues Bild der menschlichen Wanderungen und damit dessen Verbreitung aus Afrika über den *Fruchtbaren Halbmond* im Vorderen Orient auf alle Kontinente dieser Welt nachgezeichnet werden könne. Sein Vortrag deckte 3,2 Millionen Jahre von der Menschwerdung bis zur Völkerwanderung ab.



Demnach reicht die Vorgeschichte der heute in Südwestdeutschland lebenden Bevölkerung viel weiter zurück als in die Zeit der Alemannen, Römer und Kelten. Horn zeigte auf, dass es drei große Migrationswellen des Homo sapiens nach Zentraleuropa gab. Diese trafen auf den Neandertaler, einen Verwandten des modernen Menschen homo sapiens, der in Europa über hunderttausend Jahre anzutreffen war. Die erste Einwanderungswelle brachte die Jäger und Sammler ab ca. 45000 v. Chr., dann die anatolischen Ackerbauern ab ca. 5500 v. Chr., denen im Neolithikum ab ca. 2800 v. Chr. die Steppenhirten folgten. Die Neandertaler wie auch alle drei eingewanderten Populationen haben in unserem genetischen Erbe ihre Spuren hinterlassen.

Vor allem die letzten Zuwanderer, die sog. „Steppenhirten“ krempelten die genetische Landschaft Europas radikal um. Horn zeigte zur Entstehung der Indoeuropäer die neuesten Forschungsergebnisse von 2024 und erläuterte, wie im Dreieck Kaukasus – Wolga – Don/Dnjepr die Jamnaja-Kultur entstand. Von dort aus verbreiteten sich diese Menschen jährlich etwa zehn Kilometer nach Westen und verdrängten nach und nach die alteuropäische Bevölkerung. Sie brachten aus dem Osten die indoeuropäische Sprache mit, auf die die meisten heute in Europa gesprochenen Sprachen zurückzuführen sind.



Der Referent machte klar, welch gravierende Folgen die neolithische Revolution mit sich brachte. Gegenüber ursprünglich gemeinschaftlich genutztem Hab und Gut setzte sich Besitzdenken und das Verlangen nach Eigentum durch, was sich in Form des Patriarchats, von Hierarchien, Gewalt und sozialer Ungleichheit niederschlug. Erste Opfer dieser Entwicklung, so Horn, waren die Frauen.

Weitere Migrationen ins Gebiet des heutigen Deutschlands wie die der Germanen und Slawen folgten. Horns Recherchen brachten eine derartige Fülle an Material ans Licht, dass er sich entschloss, den Vortrag mit dem Beginn der Völkerwanderung enden zu lassen. In einem zweiten, als Fortsetzung gedachten Vortrag wird sich Helmut Horn im Frühjahr 2026 der Zeit bis in die Gegenwart widmen.



Abschließend machte er deutlich, dass wir vor dem Hintergrund der europäischen Siedlungsgeschichte heute alle einen Migrationshintergrund haben, zu dem auch die Wanderungsbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts (u. a. polnische Bergleute ins Ruhrgebiet, Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus den ehem. deutschen Ostgebieten) maßgeblich beitrugen.

Lauthals *Remigration* zu fordern, sei vor diesem Hintergrund, ebenso wie das, was in den USA aktuell geschehe, reiner Rassismus, stellte Horn klar. Er betonte, dass es *Rassen* und *reine* Ethnien nicht gebe und niemals gegeben habe, ebenso wenig eine Welt ohne Migration. Alle heute lebenden Menschen seien Ergebnisse einer langen Entwicklung und wiesen eine bunte genetische Vielfalt auf, die sich gerade in Deutschland, der Mitte unseres europäischen Kontinents und damit einem seit Jahrtausenden bestehenden Durchzugsgebiet, besonders ausgeprägt zeige.

Markus Armbruster bedankte sich bei Helmut Horn für die unglaubliche Recherchearbeit und den mit vielen Informationen gespickten Vortrag mit einem erlesenen Tropfen und wünschte allen Besuchern einen guten Nachhauseweg.

Hier finden Sie die [Literaturliste](#).

Alle Fotos: © Michael Buzzi.

Schiltach, den 11. März 2026